

Die Bundesstiftung Baukultur hat am 3. und 4. Mai 2022 den Konvent der Baukultur in Potsdam ausgerichtet. Der Konvent ist das zentrale Forum der Meinungsbildung der Bundesstiftung Baukultur und findet alle zwei Jahre statt. Aufgrund der Corona-Pandemie musste der bereits für 2020 geplante Konvent verschoben werden. 2022 konnte die Stiftung diesen wieder in Präsenz durchführen, nachdem 2021 mit dem „Studio Baukultur“ eine digitale Veranstaltung angeboten wurde.

2022 war zugleich ein Wahlkonvent, der prinzipiell alle vier Jahre stattfindet. Dazu wurden 277 Mitglieder des Konvents berufen, um Vertreterinnen und Vertreter aus ihren Reihen in den Stiftungsrat und Beirat der Bundesstiftung zu wählen. Die Mitglieder des Konvents sind Persönlichkeiten mit einem außerordentlichen Engagement für die Baukultur. Neben Trägern und Stiftern bundesweit bedeutsamer Preise auf dem Gebiet der Baukultur gehören dazu Bauherren, Planerinnen aller Disziplinen, Hersteller, Bauausführende und Menschen, die Baukultur vermitteln und konstruktiv begleiten. Die Mitglieder des Konvents tragen die Themen der Baukultur in die Gesellschaft und sind daher von zentraler Bedeutung im Netzwerk der Bundesstiftung.

Die zweitägige Veranstaltung setzte sich aus einem umfassenden Programm zusammen: Am 3. Mai bot das „Basislager der Baukultur“ den Teilnehmenden in fünf offenen Foren Gelegenheit, sich über das baukulturelle Geschehen in Deutschland zu informieren, eigene Erfahrungen einzubringen, sich über Ideen und Vorhaben auszutauschen und von- und miteinander zu lernen. Der 4. Mai stand ganz im Zeichen der Wahl. Ein kulturelles Programm rundete diese bundesweit zentrale Veranstaltung für die Baukultur ab.

Forum 1 Baukulturelle Bildung

Moderation

Stephanie Reiterer, Vorstandsmitglied Architektur und Schule LAG Bayern e.V.

Begrüßung und Leitung

Dr. Isabel Klocke, stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Bundesstiftung Baukultur

Katharina Stahlhoven, Projektleitung Bereich Bildung, Bundesstiftung Baukultur

Mit Film von Archijeunes „Baukultur betrifft uns alle“: präsentiert von **Kathrin Siebert**, Geschäftsführerin Archijeunes; **Prof. Xavier Egger**, Dipl.-Ing. Architekt BDA, sehwa architektur GmbH; **Sinthujan Varatharajah**, politischer Geograph; **Prof. Dr. Christine Heil**, Institut Performative Praxis, Kunst und Bildung, Kunstdidaktik und Bildungswissenschaften, HBK Braunschweig; **Dr. Angelika Tischer**, Freiberuflerin und **Susanne Wagner**, Innenarchitektin, Bauereignis Sütterlin Wagner, Berlin; **Dr. Turit Fröbe**, Architekturhistorikerin und Urbanistin, DIE STADTDENKEREI; **Reiner Nagel**, Vorstandsvorsitzender, Bundesstiftung Baukultur; **Felix Römer**, Poetry Slam; **Silja Schade-Bünsow**, Geschäftsführerin, Förderverein der Bundesstiftung Baukultur; **Esther Schwöbel**, Projektleiterin Bildung, Förderverein der Bundesstiftung Baukultur; **Jan Weber-Ebnet**, bauwärts Stadt Raum Bildung Kultur; **Markus Blösl** und **Rubén Jodar**, Stiftung FREIZEIT.

Anliegen

Die baukulturelle Bildung ist ein zentraler Auftrag der Bundesstiftung Baukultur und war in diesem Jahr im Fokus des Basislagers zum Konvent der Baukultur. Im Forum 1 „Baukulturelle Bildung“ wurden Entwicklungspotenziale der baukulturellen Bildung aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Wie können die Gesellschaft, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, über Methoden der baukulturellen Bildung für die gebaute Umwelt sensibilisiert werden und diese als Lernanlass, Lernressource und gestaltbaren Raum nutzen? Die Bundesstiftung Baukultur hat das Ziel, Akteure der baukulturellen Bildung zu stärken, ihr Engagement sichtbar zu machen, neue Allianzen zu unterstützen und das Thema der baukulturellen Bildung strukturell zu verankern.

Ergebnisse

Die etwa achtzig teilnehmenden Gäste des offenen Forums untersuchten mit den Referentinnen und Referenten Räume für Bildung und Demokratie, dachten über notwendige Instrumente und Bedingungen für das Gelingen von Prozessen und die strukturelle Verankerung der baukulturellen Bildung nach. An vier „Werkstatt-Leitern“ war das Plenum zur aktiven Beteiligung eingeladen. Brennende Themen der baukulturellen Bildung wurden diskutiert und konkretisiert:

- Schule muss sich stärker mit dem Lernort, dem Umfeld, der Gemeinde, dem Quartier und der Stadt verschränken.
- Es braucht Vertrauen, um Räume als Möglichkeitsraum für Verhandlungen gemeinsam zu konstruieren.
- Baukulturelle Bildung als festen Teil von Bildung zu denken, bedeutet nicht, Schule neu zu erfinden.

Die Politik sollte konkrete Aufträge an Verwaltungen formulieren – nur so können Strukturen verändert werden. Die Bedeutung des lebenslangen Lernens und die notwendige Bildung von Allianzen wird von den Teilnehmenden hervorgehoben und die Bundesstiftung Baukultur als wichtige Stimme für die politische und öffentliche Wahrnehmung und Stärkung der baukulturellen Bildung gesehen. Reiner Nagel berichtete hierzu vorab von der „Potsdamer Resolution zur baukulturellen Bildung“, die vom Konvent verabschiedet dazu beitragen soll, die baukulturelle Bildung in Deutschland zu stärken und auf ein stabiles Fundament zu stellen. Mit dem Forum wurden Erfahrungen geteilt, gemeinsam gedacht und die Vernetzung und der fachliche Austausch gefördert. Die regen und interessierten Beiträge insbesondere auch einer Schülergruppe waren wertvoll. Die aufgeworfenen Themen und gewonnenen Erkenntnisse werden in zukünftigen Treffen des offenen Netzwerks zur baukulturellen Bildung der Bundesstiftung Baukultur weiterbearbeitet: Baukultur braucht die Fähigkeit aller, die gebaute Umwelt bewusst wahrzunehmen, zu reflektieren und aktiv zu gestalten.

Förderpartner und Partner:

Wüstenrot Stiftung; Primus Developments; Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.

Forum 2

Handwerkliche (Aus-)Bildung als Grundlage der Baukultur

Moderation

Belinda Rukschcio, Werkraum Bregenzerwald

Begrüßung und Einleitung

Prof. Dr. Karsten Tichelmann, Beirat und Förderverein Bundesstiftung Baukultur

Dr. Achim Reese, Bundesstiftung Baukultur

Mit **Dr. Constantin Terton**, Zentralverband des Deutschen Handwerks; **Prof. Dr. Matthias Schönbeck**, TU Chemnitz; **Bernd Henning**, Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin; **Heike Hartwig**, Zentralverband des Deutschen Handwerks; **Reiner Nagel**, Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur; **Bettina Peifer**, Bildungsverein Bau-technik; **Hagen Reinhold**, Stiftungsrat Bundesstiftung Baukultur; **Dr. Petronella Prottung**, Akademie für Handwerksdesign Gut Rosenberg; **Mirco Baumhoff**, Der Raum; **Thomas Kirmayr**, Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Planen und Bauen.

Anliegen

Handwerkliche Qualität stellt einen wesentlichen Aspekt von Baukultur dar und ist unabdingbar, um Orte zu schaffen, an denen sich Menschen gerne aufhalten. Im Rahmen des Forums „Handwerkliche (Aus-)Bildung als Grundlage der Baukultur“ wurde zum einen ein Blick auf Bildungsinstrumente gelegt, mit deren Hilfe sich die Themen Gestaltung und Qualität in handwerkliche Ausbildungen integrieren lassen. Andererseits wurde die Frage erörtert, welche Herausforderungen und Chancen sich bei der Weiterentwicklung des Handwerks durch digitale Techniken und Verfahren ergeben – und wie gleichermaßen historische Kenntnisse und alte Techniken bewahrt werden können, um das Handwerk in die Zukunft zu führen, attraktive Berufsausbildungen anzubieten sowie handwerkliches Wissen nicht zuletzt für eine neue Umbaukultur produktiv zu machen.

Ergebnisse

An den fortwährend wechselnden Anforderungen des Marktes ausgerichtet, befindet sich das Bauhandwerk in stetem Wandel. Während in der Nachwuchswerbung wie auch im Ausbildungsverlauf die Auseinandersetzung mit traditionellen Techniken eine entscheidende Rolle spielen kann, ist es die Digitalisierung, der in der Praxis eine wachsende Bedeutung zukommt. Die besonderen Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Materialien, die im Laufe der Lehrjahre und Berufstätigkeit erworben werden, bleiben dabei auch bei der mittelbaren Bearbeitung mittels digital gesteuerter Werkzeuge relevant. Immer wichtiger werden indessen Fort- und Weiterbildungen: Indem die gestalterischen Kompetenzen der Bauhandwerkerinnen und -handwerker auf diesem Wege geschult werden, können sie sich umso besser als Partnerinnen und Partner der Planenden behaupten und maßgeblich zu einer guten Gestaltung und zu baukultureller Qualität beitragen.

Forum 3 Kundige Baustoffe & Lebenszyklus

Moderation

Boris Schade-Bünsow, Chefredakteur Bauwelt

Begrüßung und Einleitung

Inga Glander, Bundesstiftung Baukultur

Mit **Dr. Christine Lemaitre**, Geschäftsführender Vorstand Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V.; **Winfried Brenne**, Brenne Architekten GmbH; **Heike Böhmer**, Institutsleitung Institut für Bauforschung e.V.; **Ute Reeh**, Zentrum für Peripherie; **Prof. Florian Nagler**, Florian Nagler Architekten GmbH; **Izabela Fornalczyk**, Geschäftsführerin B&O Bau Bayern GmbH; **Henrik Thomsen**, Vorstand Quarterback Immobilien AG, **Reiner Nagel**, Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur.

Anliegen

Der Umgang mit bestehenden Gebäuden und Infrastrukturen kristallisiert sich zunehmend als die zentrale Aufgabe für alle Akteure des Planen und Bauens heraus. Eine neue Umbaukultur, die auch bei Neubauten schon spätere Umbauten voraussieht und einplant, macht es erforderlich, die dafür geeigneten Materialien und Bauweisen auszuwählen. Neben Nachhaltigkeit sollte das Forum dabei auch anderen Faktoren, wie Lebensdauer, Raum- und Gestaltqualität oder Prozesskultur, Raum geben. Gerade Lebenszyklusaspekte, also eine umfassende Betrachtung von Bauwerken über die Planungs- und Bauphase hinaus, werden zunehmend als wichtiger Einfluss für sowohl Nachhaltigkeit als auch baukulturelle Qualitäten erkannt. Die Bundesstiftung Baukultur hat dazu im Jahr 2021 ein Konzept entwickelt, das im Rahmen des Forums vorgestellt und offen mit den Teilnehmenden diskutiert werden sollte.

Ergebnisse

Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachdisziplinen gaben Einblick in ihr Schaffen und aktuelle Forschungsergebnisse, sodass den Teilnehmenden umfassendes Wissen zu den Themen Lebenszyklusbetrachtungen und nachhaltige Baustoffe und Bauweisen vermittelt werden konnte.

Statt ausschließlich als nachhaltig wahrgenommene Baustoffe wie Holz und Lehm oder eine kreislauforientierte Bauweise zu fokussieren, wurde durch den interdisziplinären Austausch ein reflektierter Blick auf den Baustoffeinsatz bei Bauprojekten geworfen, der nicht nur Belange der Nachhaltigkeit berücksichtigte, sondern ganzheitlich im Sinne der Baukultur ansetzte.

Dass Lebenszyklusaspekte bereits in der Entwicklungs-, Planungs- und Bauphase von Gebäuden berücksichtigt und Bauwerke von Anfang an mit einer entsprechenden Bilanzierungssystematik geplant werden sollten, stieß im Fachpublikum auf rege Zustimmung.

Forum 4 Baukultur vor Ort – Initiativen bundesweit

Moderation

Prof. Dr. Florian Kluge, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft
Dr. Elisabeth Leitner, Vorsitzende LandLuft e.V.

Begrüßung und Einleitung

Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur
Stefanie Rasche, Koordinatorin Baukulturinitiative Brandenburg, Bundesstiftung Baukultur

Mit **Björn Teichmann**, Büro für urbane Projekte; **Julia Paaß**, Mitgründerin und Vorständin Netzwerk Zukunftsorte; **Philipp Hentschel**, Mitgründer Netzwerk Zukunftsorte; **Hermann Kuhl**, Zweiter Vorsitzender Verein für Baukultur Osnabrück; **Matthias Krebs**, Präsident Brandenburgische Ingenieurkammer; **Christian Keller**, Präsident Brandenburgische Architektenkammer; **Till Schuster**, Leiter Zentrum für Baukultur Sachsen; **Dr. Elena Wiezorek**, Geschäftsführerin Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz; **Hajo Gruber**, Bürgermeister Kiefersfelden; **Alfons Besel**, Bürgermeister Gmund.

Anliegen

Baukultur beginnt vor Ort – oft getragen und vermittelt von regionalen und lokalen Initiativen. Die Sommerreisen der Bundesstiftung haben beispielhaft gezeigt, wie vielfältig die Aktivitäten der Baukulturschaffenden bundesweit sind. Das Engagement zeigt sich auf vielen Ebenen: engagierte Einzelpersonen, ehrenamtliche Vereine, Kooperationen zwischen Landesinstitutionen, Architekten- und Ingenieurkammern oder unabhängige Stiftungen. Das Forum 4 des Konvents der Bundesstiftung Baukultur bot in Kooperation mit der Baukulturinitiativen Brandenburg den Baukulturinitiativen als bundesweites Netzwerktreffen eine Plattform zum Austausch über tragfähige Strukturen, bewährte Formate sowie Möglichkeiten einer stärkeren Vernetzung und stellte nicht zuletzt eine Anerkennung für ihren Einsatz dar. Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, sich gegenseitig zu unterstützen und aus dem gemeinsamen Erfahrungsschatz schöpfend zukunftsweisende Wege für die regionale Baukulturarbeit zu entwickeln.

Ergebnisse

Aufgrund der Pandemielage war ein persönliches Zusammenkommen der Baukulturinitiativen zuletzt nicht möglich. Umso stärker wurde beim „Initiativen-Treffen“ des Forums 4 die Qualität eines solchen direkten Austausches deutlich. Aufbauend auf Impulsvorträgen von Baukulturinitiativen aus Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Rheinland-Pfalz und Bayern wurden Themen, aber auch Herausforderungen der lokalen Baukulturarbeit benannt. Dabei zeigte sich nicht nur eine große Breite an fachlichen Überschneidungen, sondern auch an Veranstaltungsformaten. Beides kann ein solides Fundament für Kooperationen zwischen den Baukulturinitiativen bilden, die von den Teilnehmenden befürwortet und initiiert wurden. Das Forum hat gezeigt, dass Baukultur, ganz im Sinne des Schwerpunktthemas des Basislagers „Baukulturelle Bildung“, auch bei den Baukulturinitiativen ein Voneinander-Lernen bedeutet. Insbesondere die Diskussionen im Rahmen des Worldcafé-Formats und des „Marktplatz der Initiativen“ förderten einen intensiven Dialog und lieferten weitere Gesprächsanreize. Die Teilnehmenden äußerten den Wunsch nach einer Verstärkung eines solchen Netzwerktreffens der Baukulturinitiativen sowohl auf bundesweiter als auch auf regionaler Ebene.

Kooperationspartnerin: Baukulturinitiative Brandenburg

Forum 5

Wer baut die Stadt um? Mit Entwicklungsmanagement zu mehr Baukultur

Moderation

Thomas Welter, BDA

Begrüßung und Einleitung

Julian Latzko, Leitung Projekte, Bundesstiftung Baukultur

Mit **Sabine de Buhr**, Städtebauliche Leitung und Prokuristin IBA Hamburg; **Jan Fries**, Leiter des Amtes für Liegenschaften und Stadterneuerung Stadt Heilbronn; **Dr. Christoph Böhmer**, Leiter Planungs- und Baurechtsamt Stadt Heilbronn; **Bernd Rubelt**, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt der Landeshauptstadt Potsdam; **Bert Nicke**, Geschäftsführer ProPotsdam; **Reiner Nagel**, Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur; **Christoph Schmidt**, Geschäftsführer Grün Berlin, **Claudia Warnecke**, Techn. Beigeordnete Stadt Paderborn; **Anna Stratmann**, Geschäftsführerin Die Stadtentwickler – Bundesverband; **Christian Huttenloher**, Generalsekretär Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung; **Hilmar von Lojewski**, Beigeordneter Deutscher Städtetag; **Bernd Düsterdiek**, Beigeordneter Deutscher Städte- und Gemeindebund.

Anliegen

Städtische Umbau- und Entwicklungsprozesse benötigen Sorgfalt und professionelles Management. Die rechtlichen und zivilgesellschaftlichen Anforderungen an Vorhabenträger sind komplex und bedürfen einer strategischen Begleitung und Umsetzung. Das Forum 5 „Wer baut die Stadt um? Mit Entwicklungsmanagement zu mehr Baukultur“ versammelte unterschiedliche Ansätze neuer Formen der Projektentwicklung und zeigte die Prozesse und Strukturen hinter den Projekten auf. Hierbei standen Sonderformate, integrierte Konzepte und qualitätssichernde Verfahren ebenso im Fokus wie die kooperative Stadtentwicklung und gemeinwohlorientierte Ansätze. Die vorgestellten Projekte und Ansätze einte das integrierte und ganzheitliche Vorgehen für mehr Baukultur.

Ergebnisse

Bei vielen Umbau- und Entwicklungsprozessen entstehen Schnittstellen zwischen Stadtverwaltung, städtischen Gesellschaften und/oder privaten Projektentwicklern. Um Konflikte zu vermeiden, empfiehlt es sich, Zuständigkeiten gut vorzustrukturieren und ein aktives Schnittstellenmanagement umzusetzen. Um eine baukulturelle Qualität im Planungsprozess und in der baulichen Gestaltung zu gewährleisten, haben sich Gestaltungsleitfäden und Instrumente wie INSEKs, Konzeptvergaben, städtebauliche Wettbewerbe und unabhängige Kommissionen mit Fachexpertinnen und -experten in den vorgestellten Beispielen als erfolgreich erwiesen. Zudem ist es wichtig, möglichst viele Stakeholder bereits in einer breit angelegten Phase 0 aktiv zu beteiligen. Erfolgreiches Entwicklungsmanagement profitiert dabei von zielorientierter Projektorganisation und proaktiver Kommunikation.

Kooperationspartner:

Die Stadtentwickler – Bundesverband; Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung; Deutscher Städtetag; Deutscher Städte- und Gemeindebund